



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Sozialisten

Hille, Peter

Leipzig, 1887

Schluß

urn:nbn:de:hbz:466:1-29117

Schluß.

Reif sein, nicht dies oder das ausführen.

Der unglückliche Staat, wie einer, der sich vor Mäusen fürchtet, schü schü sagt und gegen die Bettstelle klopft, so rasselt er zu Zeiten mit dem Schlüsselbunde.

Er sperrt zum Teil gewiß prächtige Männer ein, weil er mit ihnen gar nichts mehr anzufangen weiß. Alle Parteien im Gleichgewicht zu halten, das und nichts als das ist doch seine Lebensäußerung.

Ist ihm die Partei vielleicht zu stark? Nun dann —

Mäßige Äußerungen einer Partei verbieten, ist gerade so tückisch schonend wie: Mensch zu sein gewähren, dabei aber das Atmen untersagen.

Will denn das Keiner einsehn, daß die Sozialisten nur Geschobene sind, daß die Zeit hinter ihnen steht? Nur ein wenig bürgerliches Billigkeitsbewußtsein, und kein Mann würde derlei Anträgen seine Zustimmung geben.

Sie führen Überraschendes ein, daß hierauf alles Licht blendend fällt und damit ziehen sie ihren Ge-

denken unscheinbar mit durch. Aber das Urteil läßt sich nicht bestechen. Wer fein genug ist, Ausgezeichnetes sich munden zu lassen, wird auf Grund dieser Anlage das Schlechte daneben herausfinden. Wir danken ihnen für das Gute, lassen aber das Angegangene oder Harte — hier Harte — liegen.

Daß Alles beim Alten bleibt ist Verleumdung.

Daß eine ganz andere, frisch gute Kraft in unsern Pulsen sitzt als zum Beispiel in dem nach Rache und Kanibalismus schreienden Achilleus, ist klar. Es bricht heller und heller heran.

In uns, außer uns geht in Zwischenräumen ein Sinn auf.

Der Sinn für das Weltall fehlt den klassischen Völkern.

Ptolemäus stöberte, aber erst die Dreizahl Copernik, Keppler und Newton fand.

Die mythenbildende Keilschriftweisheit konnte sich den klaren, auf Beobachtung sich stellenden Gedanken der jonischen Naturphilosophie nicht denken. Vielleicht den Gedanken; aber nicht den Gedanken, daß man so kühn sein, so etwas gethan werden könne.

Und so mehr!

Jetzt haben wir nebst vielen andern den Sinn der Medizin, weithin sind und werden die Gebiete der Menschenkenntniß erhellt.

Bald wird viel Altes hinweg, viel Neues hergekommen sein; man wird staunen.

Beängstigt von der Fülle des Neuen, Guten, Schönen. O die Welt kann sich noch sehr ändern.

Wir werden bald wieder eine harmonische Periode haben können nach diesen langen, langen Spezialstudien, in Fertigkeiten, in Tugenden und in Lastern. Auf einer höheren Stufe, in einem weitem Ringe, als die antike war.

Wir werden dann vielleicht in schwachen Umrissen das Gesetz der Weltentwicklung zu erkennen vermögen und nicht mehr verzagen.

Ja, auch der Himmel hat seine Weiterbildung. Hat man nicht verwischene Sommer glänzende Abendröten gesehen, so blank, so leuchtend und zart, wie wol noch nie gewesen.

Denn unzuverlässig wie — wol zumeist wegen der unhistorischen Einkleidung das Historische alter Berichte ist, um so zuverlässiger ist ihr Bericht über das Wunderbare, denn dafür waren ihre Sinne geschärft, weil sie Zusammenhänge noch nicht erkannten und nur Einzelnes sahen.

Über große Massen hinweg zu glauben, zu hoffen, zu lieben ist schwer, aber es wird uns wieder gelingen.

Doch keineswegs ist es gut, daß wir einen Zustand, wie der Sozialismus ihn wol mit Gewalt und auf einmal herbeiführen möchte, schon haben, ehe unsere Eigenschaften in jedem Sinn bestens entwickelt sind.

Unsere Sinne, unsere harmonisch ineinandergreifende Ausbildung muß den Zustand schaffen.

Ihr Zurückbleibenden, bitte beeilt Euch. Haben wir den Zustand erreicht, bevor wir für diese Stufe vollendet sind, werden unsere Naturen darin erstumpfen und erlahmen. Entwicklung sollte nie abgekürzt werden, denn auf ihr, auf der Gliederung der Entwicklung, ruht wie auf Atlaschultern das schwere Kornies künftiger Zukunften.

* * *

Cujus regni non erit finis. Non, non, non.
